Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier neue Lieder

Das Dritte

1858

Das Dritte. [Fürwahr es druckt das Herz mir ab.]

urn:nbn:de:gbv:45:1-1410175

Visual Library

4 Der Mensch, wenn er fort ist,
Der kommt nimmermehr,
Da webt ein sanft Lüftel vom Grabhügel her,
Und bringt noch den Gruß, den letzten von ihm,
Und sagt zu den Lieben,
Und sagt zu den Lieben,
Und sagt zu den Lieben, ihr kommt auch dorthin.

Das Dritte.

1. Fürwahr es druckt das Herz mir ab, daß ich mein'n Schatz verloren hab'; wo ich auch geh, wo ich auch steh, da druckt das Herz mir ab. Druck nit so, druck nit so, es kommt eine Zeit, die wiederum froh, druck nit so, druck nit so, es kommt 'ne Zeit die froh.

2. Er kam des Nachts vor meine Thür, da lag a Schloß, a Riegel für; er rief wohl ein=, er rief zwei=, er rief dreimal nach mir. Druck nit so, druck nit so, es kommt eine Zeit, die wiederum froh, druck nit so, druck nit so, es kommt 'ne Zeit die froh.

3. Geh du nur hin, geh du nur hin, ich bin nicht mehr nach deinem Sinn; „da nimm ich mir a andern Schatz," da gebt mein Schatz dahin. Druck nit so, druck nit so, es kommt eine Zeit die wiederum froh, druck nit so, druck nit so, es kommt 'ne Zeit die froh.

4. Und nimmt er sich ein'n andern Schatz, da spring ich flugs mit einem Satz wohl in den Fluß, wohl in den Bach, wohl in das tiefe Meer. Druck nit so, druck nit so, es kommt eine Zeit die wiederum froh, druck nit so, druck nit so, es kommt 'ne Zeit die froh.

5. Ein'n andern Schatz den nimmt er nit, und in das Meer da spring ich nit, ruft er zur Nacht noch einmal mir, so braucht er's dreimal nit. Druck nit so, druck nit so, es kommt eine Zeit die wiederum

Landesbibliothek Oldenburg

128

Drei ganz neue Lieder.

Ach Mädchen ꝛc.

Warum soll ich ꝛc.

Rinaldini.

Ohne Verlag
1858

Das Erste.

Ach Mädchen, liebes Mädchen, jetzt kömmt ja bald die Zeit, daß wir uns müssen trennen von einander so weit! Er schlang seine zärtlichen Arme um mich und nahm von mir Aaschied so herzinniglich.

Einst ging ich am Ufer der Donau umher, wollte sehen, wollte sehen, oa mein Wilhelm da wär; er war nicht zu finden, er war nicht mehr da, die Stunde des Abschieds war wiedernm nah.

Dort segelte ein Schifflein, der Wind, der war ihm gut, mein Wilhelm der schwenkte noch dreimal mit dem Hut, das Schwenken bedeutet: Schatz lebe, lebe wohl, bis wir uns einandtr wieder sehen, sehen soll'n.

O Wilhelm, o Wilhelm, verlasse mich doch nicht, bedenke doch die Worte, die einst dein Mund ausspricht, hast du den Eid gebrochen, ich aber brech' ihn nicht, ich will dich treulich lieben bis einst mein Auge bricht.

Versunken in Gedanken ward sie es nicht gewahr, daß nahe, sie belauschend, ein Jüngling bei ihr war. D

Landesbibliothek Oldenburg